Bürgermeister Andreas Fredrich

Rede zur Verabschiedung des Präsidenten der Hochschule Lausitz (FH) Professor Günter H. Schulz am 24. Juni 2013

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Präsident, Herr Professor Schulz,
sehr geehrte Frau Ministerin Professorin Kunst,
meine sehr geehrte Damen und Herren,

am Anfang dieses Jahres, sehr geehrter Herr Professor Schulz, war es an Ihnen, mir einige gute Worte ins neue Lebensjahrzehnt mit auf den Weg zu geben. Ich habe das mittlerweile ganz gut verkraftet. Ich meine mein neues Alter und nicht Ihre Rede.

Nun will ich es mir aber nicht nehmen lassen, Ihnen auch ein kleines Resümee dessen zu geben, was Sie in den vergangenen Jahren für die Hochschule hier vor Ort in Senftenberg – und nicht nur hier – getan haben.

In der Pressemitteilung zu Ihrer Wahl heißt es nüchtern:

„Der Senat der Fachhochschule Lausitz wählte am 16. Oktober 2006 in einer Sondersitzung am Studienort Cottbus Herrn Prof. Dr. sc. nat. Günter H. Schulz zum Präsidenten."
Aber bereits zuvor, seit Januar 2004, gehörten Sie als erster Vizepräsident – zuständig für Forschung und Technologietransfer – dem Präsidialkollegium der Fachhochschule Lausitz an.

Ihren Start und Ihre Karriere in der Wissenschaft nahmen und nehmen Sie im Bereich der Mikrobiologe und Biochemie. Und als Laie in diesem Gebiet würde ich daher sagen, Sie sind es gewohnt, genau hinzuschauen, Details zu sehen und auszuwerten.
Etwas das Sie, sehr geehrter Herr Professor Schulz, auch in Ihrer Tätigkeit als Präsident dieser Hochschule immer mit Erfolg getan haben.

Die Hochschule Lausitz entwickelte sich unter Ihrer Präsidentschaft zu einer Hochschule mit sehr engem Bezug zur Region, mit sehr guter Zusammenarbeit mit Unternehmen in Lehre und Forschung und mit wachsender Internationalität.

Gerade das Thema Verzahnung von Wissenschaft bzw. Forschung mit der Wirtschaft und die Nähe zu regionalen Themen und Unternehmen waren und sind Ihnen sehr wichtig.

Für eine Hochschule dieser Größe deckt die Hochschule Lausitz mit ihrem breiten Fächerspektrum viele fachliche Anforderungen ab und ist Forschungskooperationspartnerin, unter anderem in den Bereichen Metall/Elektro, Informations- und Kommunikationstechnologie, Gesundheit/Life Science - eine forschende Hochschule der angewandten Wissenschaften.
Meines Erachtens ein wichtiger Baustein des Erfolgs.

Wichtig und zukunftsweisend sind die neuen gesundheitsbezogenen Studiengänge. Und ich bin stolz, dass wir diese am Standort Senftenberg haben werden. Denn die Gesundheitswissenschaften zählen zu den Zukunftsfeldern.

Neben den in diesem Bereich schon etablierten Studiengängen werden zum Wintersemester 2013/2014 die neuen gesundheitsbezogenen Bachelorstudiengänge Pflegewissenschaft und Therapiewissenschaften eingeführt.

Weitere Masterstudiengänge sind in Vorbereitung. Ich kann Ihnen für diese zukunftsgerichtete Arbeit nur herzlich danken.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wenn ich jetzt alle wichtigen Neuerungen, Höhepunkte und Leistungen der Hochschule Lausitz unter der Präsidentschaft von Herrn Professor Schulz hier würde vortragen wollen, nun ja, ... Sie müssten schon etwas Geduld mitbringen.

Nach Shakespeare *„In der Kürze liegt die Würze!“* werde ich mich auf einige Höhepunkte und wesentliche Einrichtungen beschränken – müssen.

Zwei meines Erachtens wichtige Einrichtungen zur Unterstützung der Hochschule liegen Professor Schulz besonders am Herzen: der Förderverein der Hochschule Lausitz e.V. und die Stiftung der Hochschule Lausitz.

Der seit 1992 bestehende Förderverein wurde im Jahre 2001 durch Ihre Vorgängerin, Brigitte Klotz, neu aktiviert. Seit November 2009 bin ich selbst Vorsitzender des Fördervereins und hier besteht eine enge Zusammenarbeit im Sinne der Hochschule mit Ihnen, Herr Professor Schulz.

Die Mitglieder des Fördervereins unterstützen die Hochschule Lausitz als strukturprägende Einrichtung der Region und insbesondere der Städte Senftenberg und Cottbus.

So haben wir als Förderverein Hochschule Lausitz e.V. beispielsweise seit 2011 drei Kooperationspreise vergeben und damit die Verbundenheit der Hochschule mit der regionalen Wirtschaft gewürdigt und verdeutlicht.

Geehrt wurden dabei 2011: Förster Drucklufttechnik GmbH, 2012: Attomol GmbH und in diesem Jahr die PC Soft GmbH.

Eine weitere wichtige Einrichtung zur Förderung der Hochschule wurde in Ihrer Amtszeit gegründet:

Die Stiftung der Hochschule Lausitz (FH). Die Gründung erfolgte am 14. Dezember 2009 mit Partnern aus Wirtschaft, Bildung und Politik.

Initiatoren der Stiftung und Gründungsstifter waren neben der Hochschule selbst der Förderverein der Hochschule Lausitz mit seinen Mitgliedern und die Stadt Senftenberg. Maßgebliche Gründungsstifter sind Institutionen und Unternehmen der Region, insbesondere die Sparkassen.

Ein Thema, das uns ebenfalls gemeinsam am Herzen lag und liegt, ist das Innovationszentrum am Standort der Hochschule in Senftenberg. Ich bin sicher, wir haben dieses in den vergangenen Monaten gemeinsam mit dem Landkreis Oberspreewald-Lausitz auf einen guten Weg gebracht und es ist ein gutes Kapital für die Zukunft des Hochschulstandortes Senftenberg.

Meine Damen und Herren, sehr geehrter Herr Professor Schulz, einige weitere Höhepunkte Ihrer Amtszeit möchte ich gern benennen:

Eine rege Bautätigkeit war unter Ihrer Amtszeit, sehr geehrter Herr Professor Schulz, auch zu beobachten. So konnten die neuen Gebäude für Biotechnologie, Informatik, Physiotherapie und Medizintechnik eingeweiht werden.

Nach all diesen Errungenschaften konnten wir daher unter Ihrer Leitung, Herr Professor Schulz, am 7. Oktober 2011 das 20-jährige Jubiläum der Hochschule Lausitz feiern.

Die Hochschule Lausitz stellt sich heute, mit dem Ende Ihrer Amtszeit, als junge und moderne Hochschule mit exzellenten Studienbedingungen im ingenieur- und naturwissenschaftlichen, im wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen sowie künstlerischen Bereich dar.

Jeder, der ein Studium in einem der modernen Bachelor- oder Masterstudiengänge aufgenommen hat, kann dieses auch unter dem Dach der neuen Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg erfolgreich zu Ende führen.

Für die Neugründung der Hochschule haben wir uns gemeinsam eingesetzt.

Meine Damen und Herren,
lieber Herr Professor Schulz,

nach all den gemeinsamen Projekten fragen Sie sich nun sicherlich, was sind denn die gemeinsamen Erlebnisse. Ich erinnere mich da vor allem an zwei – stets wiederkehrende – Ereignisse.

Das eine ist das Sommerfest der Hochschule.
Mehrfach standen wir – Sie werden sich erinnern – gemeinsam auf der Bühne, versuchten den Studierenden einige Begrüßungsworte zu vermitteln, was zumeist im Feierwillen der Jugend unterging. Zwei – wenn ich das so sagen darf – Senioren im Partytrubel der Jugend.

Auch stets wiederkehrend – der gemeinsame Neujahrsempfang der Hochschule Lausitz und der Stadt Senftenberg.
Wie viele Hände haben wir geschüttelt, so viele gute Wünsche verteilt und noch mehr entgegengenommen. Und dann ging es an die Unterhaltung der Gäste mit kurzweiligen – aber im Sinne der Gäste wohl nicht immer kurzen – Reden.

Bei den Reden war stets die Absprache: jeder zehn Minuten. Und ich denke einige von Ihnen wissen es, die Redezeit einzuhalten, gelang Ihnen, Herr Professor Schulz stets – solange Sie nicht vom Manuskript aufschauten und dann ..., ja dann dauerte die Rede etwas länger.

Wahrscheinlich dachte der eine oder andere Gast, wenn unsere Reden vorbei waren – ich möchte mich selbst da nämlich nicht ausnehmen – im Sinne von Wilhelm Busch:
„Gott sei Dank! Nun ist's vorbei mit der Übeltäterei!“

Sehr geehrte Damen und Herren,

und noch eine gemeinsame Unternehmung möchte ich erwähnen. Jedes Jahr zum Beginn des Wintersemesters haben Herr Professor Schulz und ich gemeinsam den Versuch unternommen, den neuen Studierenden die Welt des Theaters näher zu bringen. In der NEUEN BÜHNE konnten die Erstsemester einen Auszug aus dem Glückauf-Fest erleben.
Ich denke, Herr Professor Schulz, das ist uns ganz gut gelungen.

Nun bleibt mir nur noch Dank zu sagen:

Herzlichen Dank für Ihre Leistungen und Ihr Engagement für die Hochschule Lausitz und für die Region. Dabei möchte ich die weiteren Mitglieder der Hochschulleitung, Frau Professorin Just und Herrn Professor Schacht und den Kanzler, explizit einschließen.

Ich danke Ihnen herzlich für die gute Zusammenarbeit.

Lieber Herr Professor Schulz,

das Ende der Amtszeit als Präsident ist auch die Chance, die nun gewonnene Zeit in neue Projekte zu investieren, neue Prioritäten zu setzen und mehr Zeit zu haben, für die Dinge und die Personen, die in den vergangenen Jahren das eine oder andere Mal zurückstecken mussten.

Dazu bedarf es natürlich einer guten Gesundheit und die wünsche ich Ihnen von Herzen.